

## **Botschaft des 35. Ökumenischen Treffens von Bischöfen, die der Fokolar-Bewegung freundschaftlich verbunden sind**

Wenige Tage vor der mit Spannung erwarteten Begegnung zwischen der Römisch Katholischen Kirche und dem Lutherischen Weltbund in Lund mit Papst Franziskus und dem Präsidenten Munib Younan schicken wir Bischöfe, die der Fokolar-Bewegung freundschaftlich verbunden sind, einen Gruß an alle, die an diesem Ereignis teilnehmen werden, und bringen damit unsere Solidarität und unsere Einheit zum Ausdruck.

Während der vergangenen dreißig Jahre legten Bischöfe aus über 20 Kirchen einen gemeinsamen Weg im Licht der „Spiritualität der Einheit“ zurück und machten dabei eine tiefe Erfahrung der Geschwisterlichkeit, geprägt von Einheit in Verschiedenheit, aufgrund derer wir miteinander sagen können: „Was kann uns trennen von der Liebe Christi“ (vgl. *Rm* 8, 35-39) und was kann uns voneinander trennen? Darum freuen wir uns sehr über die historische Begegnung in Lund. Und wir sind dankbar, dass einige Vertreter von uns gemeinsam mit Francis X. Kard. Kriengsak Kovithavanij, dem Erzbischof von Bangkok und Moderator unserer Bischofsgruppe, daran teilnehmen können.

Wir schreiben diese Botschaft aus der Kirche von St. Anna in Augsburg, wo am 31. Oktober 1999 die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterschrieben wurde. Mit einem ökumenischen Gottesdienst gedachten wir hier dieser Erklärung und des 500. Jahrestages der Reformation. Bischof Christian Krause, seinerzeit Präsident des Lutherischen Weltbundes und Unterzeichner der Gemeinsamen Erklärung erinnerte bei dieser Feier an die Tatsache, dass Papst Johannes Paul II. damals von einem „Meilenstein auf dem nicht leichten Weg der Wiederherstellung der vollen Einheit unter den Christen“ sprach (Angelus, 31. Oktober 1999). Und er erinnerte auch an das Wort: „Die Hände, die wir heute einander reichen, dürfen wir nicht wieder loslassen“ (Christian Krause, Homilie, 31. Oktober 1999). Dankbar stellen wir fest, dass die Gemeinsame Erklärung zu einem bedeutsamen Bezugspunkt wurde, den sich inzwischen auch der Methodistische Weltrat zu eigen gemacht hat und der heute auch von anderen kirchlichen Weltgemeinschaften mit Interesse beachtet wird.

Während unserer Begegnung im Ökumenischen Lebenszentrum Ottmaring nahmen wir auch weitere hoffnungsvolle Zeichen auf dem Weg zu verstärkter ökumenischer Gemeinschaft wahr. Viele von uns waren in den vergangenen Monaten Zeugen von Ereignissen, durch die uns der Hl. Geist ermutigt, entschieden voranzugehen. Dazu gehört unter anderem die Initiative „Miteinander für Europa“, welche im vergangenen Juli über 200 geistliche Bewegungen und Gemeinschaften aus ganz Europa in München zusammenführte. 5.000 vorwiegend junge Leute aus verschiedenen Kirchen bezeugten dort ihr Engagement und ihre Sehnsucht nach Einheit. Bemerkenswert erscheint uns auch die Initiative IARCCUM (Internationale Anglikanisch - Römisch Katholische Kommission für Einheit und Mission), im Rahmen derer der Erzbischof von Canterbury Justin Welby und Papst Franziskus Anfang Oktober Zweiergruppen von Bischöfen zu einer ökumenischen Mission aussandten. Und nun noch das große Ereignis von Lund, das frühere Generationen sich kaum hätten träumen lassen!

Wir leben in einer Zeit der Ökumene. Gerne machen wir uns die Worte zu eigen, die Papst Franziskus vor wenigen Tagen an Lutheraner und Katholiken aus Deutschland richtete. „Wer ist besser: die Lutheraner oder die Katholiken?“, fragte er. Seine Antwort: „Besser alle zusammen!“. Eine Überzeugung, die wir gerne auf alle Christen ausweiten.

Im Gebet für alle, die in Lund zusammenkommen werden, erneuern wir die Bereitschaft, unser Leben einzusetzen als Werkzeuge der gegenseitigen Liebe und Barmherzigkeit, „auf dass alle eins seien“ (Joh. 17,21). Dies tun wir in der Gewissheit, dass uns die Einheit in der einen Taufe bereits von Gott geschenkt ist (vgl. Eph. 4, 5).

Die hier in der St. Annakirche versammelte ökumenische Gemeinde hat mit ihrem spontanen Applaus das Anliegen unterstrichen, vom Ort der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung eine Botschaft an die in Lund versammelten Christen zu senden.

